



Fachliche Expertise und Herz

Mit Jänner 2015 hat Prim. Dr. Zoltan Nemeth die **Leitung der Abteilung für Gynäkologie** am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien übernommen. Der gebürtige Ungar ist bereits seit 20 Jahren im Spital in der Leopoldstadt tätig und hat dort nicht nur seine berufliche Heimat gefunden, sondern auch die Entwicklung der Abteilung maßgeblich mitgestaltet.

TEXT: CHRISTA PRAHER-ENNÖCKL



Prim. Dr. Zoltan Nemeth (55) ist Facharzt für Frauenheilkunde und für Geburtshilfe. Seit Jänner leitet er die Abteilung für Gynäkologie am Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien.

Mein Vater war Gynäkologe und hat bei mir das Interesse für dieses medizinische Teilgebiet geweckt. Es ist ein breit gefächertes Fachgebiet und bietet unzählige Möglichkeiten, Frauen medizinisch zu helfen. Je nach Beschwerden und Krankheitsbild kann ich meinen Patientinnen sowohl konservative, als auch operative Therapien anbieten und stehe ihnen dabei immer beratend und unterstützend zur Seite“, erzählt Prim. Dr. Nemeth und ergänzt: „Arzt sein bedeutet für mich, meine Patientinnen zum Zeitpunkt der Behandlung in den Mittelpunkt zu stellen und als das Wichtigste zu sehen. Ich behandle sie so, wie ich auch meine weiblichen Familienmitglieder und Freunde behandeln würde und setze mich zu 100 Prozent für sie ein – fachlich und menschlich. Und das spüren die Frauen, die sich mir und meinem Team anvertrauen.“

Berufliche Schwerpunkte

Sein Studium hat Prim. Dr. Nemeth im September 1986 an der Semmelweis Universität in Budapest mit Auszeichnung beendet. Bereits während seines Studiums nutzte er Auslandsaufenthalte, um sich weiterzubilden und Neues kennenzulernen. Von September 1984 bis August 1985 verbrachte er ein Jahr in Paris an der Universität Pierre et Marie Curie und im Juni 1986 absolvierte er einen Studienaufenthalt an der Uni-Frauenklinik in Athen. Nach dem Studium zog es Prim. Dr. Nemeth neuerlich nach Paris, wo er einen zweimonatigen Aufenthalt an der Abteilung für Gynäkologie des Hopital Saint-Antoine verbrachte.

Seine Facharztausbildung begann Prim. Dr. Nemeth in seiner Geburtsstadt Győr (1986 bis 1991), um diese am Allgemeinen Krankenhaus Viersen in Deutschland im Jahr

Auf Initiative von Prim. Dr. Nemeth wird heute ein Großteil der Operationen an der Gynäkologischen Abteilung mittels minimal-invasiver Techniken durchgeführt.

„Ich habe mich im Bereich Laparoskopie spezialisiert und im Wiener Brüder-Krankenhaus die operative Laparoskopie aufgebaut.“

1993 erfolgreich abzuschließen. In diese Zeit fällt auch ein prägender Studienaufenthalt bei Prof. Semm in Kiel, wie Prim. Dr. Nemeth bestätigt: „Mein Anspruch als Arzt lautet, mich immer nach vorne zu orientieren und neuen Entwicklungen gegenüber aufgeschlossen zu sein. Deshalb habe ich mich 1989 entschlossen, bei Prof. Semm in Kiel alles über die Laparoskopie zu lernen. Diese damals neue Operationsmethode hat mich von Anfang an begeistert und tut es noch heute. Ich habe mich als Facharzt in diesem Bereich spezialisiert und mit meinem Eintritt im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien 1995 die operative Laparoskopie hier aufgebaut.“

Mittlerweile wird an der Gynäkologischen Abteilung im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Wien ein Großteil der Operationen mittels minimal-invasiver Techniken erfolgreich durchgeführt – Tendenz steigend.

Neben der operativen Laparoskopie zählen die gynäkologische Onkologie und die Urogynäkologie zu den Schwerpunkten des neuen Abteilungsleiters. 2012 wurde auf seine Initiative eine eigene Urogynäkologische Ambulanz im Wiener Brüder-Spital gegründet. In dieser Spezialambulanz kommen sämtliche konservativen und auch operativen Methoden zur Inkontinenz- und Senkungstherapie zum Einsatz. Für diesen medizinischen Teilbereich hat Prim. Dr. Nemeth eine neue Pessar-Therapie entwickelt, die als Selbsttherapie von den Patientinnen durchgeführt wird und somit eine große Erleichterung für betroffene Frauen darstellt. Ein Pessar ist ein Hilfsmittel, das bei Senkungsbeschwerden und ungewolltem Harnverlust zum Einsatz kommt.

Teamarbeit

„In der Medizin gibt es zwei verschiedene Ebenen: die fachliche Ebene und die Gefühlsebene. Als Arzt, und vor allem auch als Abteilungsvorstand, habe ich die Verantwortung, meinen Patientinnen immer eine Top-Behandlung zu bieten. Es gibt einen Spruch von Marie von Ebner-Eschenbach ‚Wer aufhört, besser werden zu wollen, hört auf, gut

zu sein‘. Daran orientiere ich mich: Ich muss mich selbst weiterbilden und neue Therapien und Methoden – sofern ich von deren Nutzen für die Patientinnen überzeugt bin – einsetzen. Und: Ich muss meine MitarbeiterInnen motivieren, es mir gleichzutun, sich weiterzubilden und nach vorne zu orientieren“, gibt Prim. Dr. Nemeth einen Einblick in seine Aufgaben als Abteilungsvorstand. Neben der fachlichen Ebene darf die Gefühlsebene nicht zu kurz kommen, wie Prim. Dr. Nemeth weiß: „Mit unterschiedlichen Menschen in einem Team zusammenzuarbeiten ist nicht immer leicht. Jeder hat seine eigene Persönlichkeit sowie seine Stärken und Schwächen. Ich sehe meine Aufgabe auch darin, aus jedem Teammitglied das Beste herauszuholen. Ich bin jederzeit da, wenn ich gebraucht werde und rege meine MitarbeiterInnen dazu an, mitzudenken, Ideen einzubringen und neue Wege zu gehen. Mir ist es wichtig, dass Dinge nicht kritiklos hingenommen, sondern hinterfragt werden und, dass es einen verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen gibt. Von besonderer Bedeutung ist für mich, dass wir einander achten und respektvoll miteinander umgehen. Damit meine ich sowohl den Umgang mit den Patientinnen, als auch den Umgang innerhalb des Teams.“ <<

Teambesprechung:
Prim. Dr. Nemeth bei einer Besprechung mit seinen Mitarbeiterinnen.

